

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Postgelde 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezug 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Plauderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 61

Freitag, den 14. März

1913

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Anzeige ansteckender Krankheiten.

Es werden die Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen, daß die Anzeigen über den Ausbruch einer ansteckenden Krankheit unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars sowohl dem Oberamt als dem K. Oberamtsphysikat zu erstatten sind.

Nagold, 12. März 1913. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung

betr. die Einleitung von Abwasser in die Nagold.

Die Stadtgemeinde Nagold hat seit 1902 in folgenden Straßen Sammelkanäle für die Ableitung des gewerblichen und häuslichen Abwassers errichtet: in der Bahnhofstraße, Kirchstraße, Burgstraße, Herrensbergerstraße, Hallerbacherstraße, Leonhardstraße und dem zwischen Geb. Nr. 262 und 263 zur Bahnhofstraße führenden Gäßchen.

Sämtliche Sammelkanäle münden in den Haupt-Sammelkanal, der durch die hintere Gasse, die Markt- und Calwerstraße führt und unterhalb des Wehres des Elektrizitätswärkes in die Nagold mündet.

Bei der Kanalisierung der Herrensbergerstraße wurde auch der Lauf des Kreuzerbaldaches geändert, insofern er nicht mehr in den Oberkanal der Rapp'schen Mühle, sondern in den Sammelkanal mündet und damit in die Nagold.

Die Stadtgemeinde hat um Genehmigung der Abwasserleitung nachgesucht.

Einwendungen gegen dieses Gesuch müssen binnen 14 Tagen beim Oberamt angebracht werden, wo auch die Pläne und die Beschreibung zur Einsicht auflegen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen im schwebenden Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.

Nagold, 13. März 1913. Amtmann Mayer.

Eine Erklärung der „Nordd. Allg. Zeitung“.

Berlin, 12. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt heute abend folgenden offiziellen Artikel:

In einigen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen alarmierende Artikel mit Bezug auf die gegenwärtige Lage oder die zunächst zu erwartende europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen — die diesen Artikeln gänzlich fernstehen — die Situation beurteilen, ist wiederholt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt worden. Die gemeinsamen Bemühungen der Großmächte haben bereits — wie auch der englische Premierminister Asquith festgestellt hat — wertvolle Ergebnisse erzielt. Wir halten daran fest, daß es dieser gemeinsamen Arbeit gelingen wird, auch die noch verbleibenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Diese Zuversicht hat eine besondere Stärkung durch die von ganz Europa dankbar begrüßte Vereinbarung erfahren,

Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. (Schluß.)

Es dauerte jedoch nur einige Tage, da kehrten die Tonkinesen in weitaus größerer Zahl zurück, fest entschlossen, uns von dem ihnen den Weg nach Bao-ninh verlegenden Berge herunterzuschlagen. Es wäre ihnen vielleicht auch gelungen, hätten wir uns nicht verscharrt und inzwischen Verstärkung erhalten. Sie mußten dann abermals nach zweitägigem Morden zurückgehen; der Weg nach Bao-ninh stand uns offen. Der Vormarsch nach diesem Ort wurde auch bald angetreten. In der Nähe angekommen, bemerkten wir, daß es schwere Arbeit kosten würde, Bao-ninh zu nehmen. Rings um die Stadt erhoben sich starke Befestigungen, die von Tausenden mutiger Feinde verteidigt wurde. Gegen ein feindwärts liegendes Dorf wurde unser Bataillon vorgefandt. Nur mühsam brachen wir uns Bahn durch die bald unter Wasser stehenden Reisfelder. Die Kugeln pfliffen ohne Aufhören um unsere Köpfe. Hin und wieder brach ein Soldat zusammen, oder er stürzte in die großen Schützengruben, welche die Tonkinesen inmitten der Reisfelder angelegt haben, um das Land zur Zeit der Reife zu entwässern. Mit großer Bravour wurde das Dorf verteidigt, doch rißte es dem Feinde nichts, der Sieg war unser, allerdings unter großen Opfern erkauft. Am folgenden Tage wurde der Sturm auf die besetzten Befestigungen und die

welche Oesterreich-Ungarn und Rußland soeben über die Reduktion ihrer militärischen Maßnahmen geschlossen haben.

Wenn in den erwähnten Artikeln andererseits die geplante deutsche Heeresvermehrung mit einer erheblichen Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands zu dem einen oder anderen seiner Nachbarn motiviert wird, die zu einem kriegerischen Konflikt drängen, so sind beratige Ausführungen aufs entschiedenste zurückzuweisen. Daß das europäische Machtverhältnis durch die Vorgänge auf dem Balkan eine Verschlebung erlitten hat, von der mittelbar auch Deutschland berührt wird, ist eine jedem einleuchtende Tatsache. Solange der ewige Weltfrieden noch nicht garantiert ist, muß Deutschland damit rechnen, daß es in einem Kriege genötigt sein kann, seine langgestreckten Grenzen nach mehreren Seiten zu verteidigen und daß es dabei um seine Existenz ringen wird. Für eine solche Eventualität, die Deutschland gegen seinen Willen ausgenützt werden kann, soll die neue Wehrvorlage Vorkehrungen treffen, indem sie in Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht die militärischen, aber bisher freigelassenen jungen Mannschaften zum Dienste mit der Waffe heranzieht.

Kein Deutscher wird die Verantwortung dafür auf sich nehmen wollen, daß in einem Kampfe, der uns ausgenützt werden sollte, nicht alle Wehrkräftigen auch als Soldaten zur Verteidigung von Haus und Hof bereitstehen. Die Ueberzeugung, daß es unsere Pflicht ist, hierfür Sorge zu treffen, ist so sehr Gemeingut unseres Volkes geworden, daß sie durch die jeder Grundlage entbehrenden Kriegstreiber nicht entstellt werden kann. Indem wir das nachdrücklich betonen, müssen wir gleichzeitig gegen die maßlose Sprache Front machen, mit der einige französische Zeitungen unsere Heeresvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hinzustellen versucht haben. Unserer nationalen Ehre entspricht es, solchen Heereien entgegenzutreten, aber kaltblütig und ohne Stimmungsausbrüche, die im In- und im Auslande Mißverständnisse hervorzurufen und die auf Wahrung des Friedens unter den Großmächten gerichtete Haltung unserer Politik verdunkeln könnten.

Die Londoner „Westminster Gazette“, das dem Londoner Auswärtigen Amt nächststehende Organ läßt sich also vernehmen:

„Einige deutsche Blätter sagen, daß der Schlüssel der Situation in britischen Händen liege. Das ist vielleicht ein zu großes Kompliment für uns, aber wir können nachdrücklich betonen, daß, soweit wir Einfluss besitzen, wir ihn rücksichtslos gebrauchen werden, um der wahnsinnigen Idee eines Präventivkrieges zu steuern. Wenn Frankreich wirklich eine europäische Verschwörung gegen Deutschland ausheckte, die unsere und Rußlands Zustimmung bedürfte für den Krieg, von dem General Bernhadi geträumt hat, so können wir die absolute Versicherung abgeben, daß wir keinerlei Anteil daran nehmen würden. Wir freuen uns, die Franzosen als unsere Freunde betrachten zu können, aber wenn unsere Freunde solchen Wahnsinns

Stadt unternommen. Nach einem den ganzen Tag über andauernden, grauenhaften Morden gelang es, Bao-ninh zu erobern. Das Blutbad, welches nun folgte, spottet jeder Beschreibung. Die französischen Truppen wüteten wie die Kannibalen. Es wurde gemordet, geschändet, weder Frauen noch Kinder gespart. Dann gab der General auch noch den Befehl, zu einer achtundvierzigstündigen Plünderung. Was von größerem Werte und leicht transportabel war, wurde eingestrichelt, das andere im tollsten Uebermute zerstört. Am zweiten Tage steckten sich Hunderte von Soldaten in die bunten Gewänder von Chinesen und tongen auf der Straße umher. Da als Folge dieser Ausschweifungen und Greuel der Ausbruch einer Krankheit zu befürchten war, verließen wir nach einigen Tagen Bao-ninh und bezogen einen vier Stunden entfernten Ort. Hier lagen wir mehrere Monate im Quartier.

Es ging wieder gegen den Feind, der in den Stufeniederungen vorang. Wir waren noch nicht weit auf unserem Vormarsch gegen Hog-Kuang, dessen Eroberung diesmal in Aussicht genommen, gekommen, als am jenseitigen Ufer des Flusses die feindlichen Signale ertönten. Zugleich wurden wir mit einem Karätschenhagel überschüttet, so daß wir mit aller Beschleunigung Bedeckung suchten. Mannschaften wurden kommandiert, welche die am anderen Ufer sichtbaren Röhre herüberholten und dann begann unter heiligem Aufgebot die Ueberfahrt. Der Kampf wogte mit wechselndem Glück bis zum Abend des folgenden Tages. Zweimal schlugen wir den Feind zurück, zweimal drang derselbe vor und zwang uns schließlich, auf einer Anhöhe am Flusse die Nacht zu verbringen. Unsere Lage war schwer

fähig wären, so wäre es unsere Freundespflicht, sie zurückzuhalten und nicht aufzuheben. Natürlich halten wir diese ganze Panik für grundlos, aber die Verhältnisse in Europa sind so, daß wir nicht nur nichts tun dürfen, was falsche Besorgnisse oder falsche Erwartungen erwecken könnte, sondern wir müssen unermüdblich und unentnützlich für die Entspannung zwischen der Triplice und dem Dreibund wirken, die heute Europa am meisten nottut und deren Durchführung die stärkste Sicherheit für den Frieden sein würde.“

Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und belehrt hoffentlich auch die Herren Delcasse, Iswolski und Goussin, daß alle ihre Bemühungen, ein Feuerchen anzumachen, bisher vergeblich waren und es hoffentlich auch bleiben lassen. Für jene aber, die in Deutschland jeden Morgen sich ängstlich die Frage vorlegen: „Ob ein Krieg gibt“, mag die vorstehende Auslassung immerhin eine Beruhigung sein. Denn daran, daß sie ernst und ehrlich gemeint und der Auffassung der maßgebenden englischen Stellen angepaßt ist, ist so wenig zu zweifeln, wie daran, daß sich die französischen Herrschaften schon ruhig verhalten werden, solange sie niemand hinter sich wissen, der mit ihnen oder für sie die Kasernen aus dem Feuer holt, an dem sie sich — hohlet — nur allzuleicht wieder die Fingerchen verbrennen könnten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 14. März 1913.

1. Führung der „Gesprächsnachweisung“ auf den Fernsprechämtern. In der „Gesprächsnachweisung“ wird von jetzt an die Spalte „Gesprächsdauer“ allgemein nicht mehr ausgefüllt. In der Spalte i wird bei allen Anstalten die Stunde und Minuten der Anmeldung nur noch dann angegeben, wenn eine von einem Fernsprechteilnehmer angemeldete Gesprächsverbindung nach auswärtig oder ein von einer auswärtigen Anstalt angemeldetes Gespräch mit einem Fernsprechteilnehmer oder einer anderen Person nicht alsbald nach der Anmeldung ausgeführt werden kann. 5 Pfg.-Gespräche und 10 Pfg.-Gespräche in ankommender Richtung, die sofort nach der Anmeldung ausgeführt werden und für die weder eine Herbeiholungsgebühr noch ein Zuschlag für die Vermittlung außerhalb der Dienstzeit zu verrechnen ist, werden bei der Anknüpfung überhaupt nicht aufgeführt, soweit nicht auf Verlangen des Rechnungsbureaus der Generaldirektion vorübergehend zu Kontrollzwecken Aufschriebe auch über diese Gespräche zu führen sind.

2. Verhütung von Wald- und Böschungserbränden. Im Frühjahr ist erfahrungsgemäß schon bei kurzer Trockenheit mit dem Auftreten von Wald- und Böschungserbränden infolge von Funkenflug oder Aghenauswurf aus Lokomotiven zu rechnen. Die Lokomotivführer werden unter Hinweis insbesondere auf Waldstrecken, angehalten, Blase-

gefährdet, unter Umständen hoffnungslos. Erhielt der Feind Verstärkung, so waren wir verloren. Unter solchen Umständen wurde mitten in der Nacht Befehl gegeben, eine Schlepppatrouille zu bilden, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten. Lautlos zogen wir durch das Dunkel der Nacht dahin. Wir waren bis zu einem Hohlwege gekommen, als wir erst eine, dann zwei und mehr Fackeln erblickten. Es war ein Vortrupp der zum nächstlichen Ueberfall eingeschlossenen Schwarzflaggen.

Es gelang uns, zwei derselben unschädlich zu machen; bei dem dritten ging jedoch der Stoß fehl. Dieser sprang auf die Seite und schlug Alarm. Ein furchtbares Feuer erhellte das Dunkel; wenige Minuten darauf knallte es von allen Seiten. Kein Durchbruchversuch, nur schleunige Flucht konnte uns noch retten. Durch das Gemir der Maulbeerwäldchen, durch Wasser und Sumpf ging der Weg ohne Unterbrechung bis zum anderen Morgen. Zwei Tage dauerte es, ehe wir, nur noch vier Mann stark, gänzlich erschöpft und halb verhungert, an den Fluß gelangten, wo uns eine zur Verstärkung nachgerückte Abteilung aufnahm; 43 Mann hatten bei der nächtlichen Reconnoissance ihr Leben eingebüßt. Mit abgeschüttelten Köpfen hat man die Unglücklichen später gefunden.

Auch mein Schicksal ereilte mich hier. Ich erkrankte an dem schrecklichen Sumpfsieber und wurde mit noch 80 Leidensgenossen, nachdem absolut keine Besserung eintreten wollte, nach Afrika zurückbefördert. Täglich wurden einigte Tote über Bord geworfen, wie mir später erzählt wurde; ich selbst war zu krank, um darauf achten zu können. Meine Hoffnung, auf der Expedition nach Tonkin desertieren zu

stellen.
gen.
en 15. Juni
kostenfrei bel
und stehen
S.
Kirchturm.
Besuch!
Ausbitburg
regizer
gob.
onig
Gottl. Klaf.
gob.
ne Uhren
Preisen unter Ga-
ger. Uhrmacher.
n-Gesuch.
tliges, zuverlässiges
dchen
heim in kleineren
hur Wagner,
Lainstraße 38.
ucht
auch in Dörfern,
e Leute, Männer
einen leicht ver-
der Lebensmittel-
Verdienst in
Haus zu bringen.
©. 3914 besid.
se, Hamburg.
ilde, anfang der
Arbeit
hem Betriebe.
ereinkunft.
Eped. ds. Blts.



rohre und Funkenflug in tadellosem Zustande zu erhalten, Achskasten und Rauchkammer rechtzeitig zu leeren.

Walldorf, 13. März. Die Familie des hiesigen Kirchenspielführers Gutekunst wurde innerhalb 14 Tagen in großes Leid versetzt. Nach kurzer schwerer Krankheit wurde vor 14 Tagen die 21jährige Tochter zu Grabe getragen und heute wird der 20jährige Sohn zur letzten Ruhe bestattet. Den schwergeprüften Eltern die so in kurzer Zeit ihre beiden Kinder verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus den Nachbarbezirken.

r Gorb, 13. März. (Eisenbahnausektion.) Für den Bau des zweiten Gleises der Strecke von hier nach Kottwitz und für die damit zusammenhängende Erweiterungsbauten wird am 1. Juli hier eine Eisenbahnausektion errichtet werden.

Gärtnerversammlung. Eine Bezirks-Versammlung der Vereinigung selbst. Gärtner Württembergs E. V. (Sitz Stuttgart) des Bez. VIII (Kagold, Calw und übrigen Schwarzwald) fand am vergangenen Sonntag im Gasthof „Lamm in Hirsau, nachm. 2 Uhr statt. Für den wegen Krankheit verhinderten Obmann, Herrn Fr. Schuster-Kagold begrüßte der Schriftführer G. Raaf-Kagold die aus Calw und Fern zahlreich erschienenen Mitglieder, darunter Herrn H. Schächtele-Cannstatt vom Hauptvorstand. Sodann berichtete Raaf eingehend über die am 1. Februar d. Js. in Stuttgart stattgefundene Obmänner-Sitzung und Haupt-Versammlung, wobei der Punkt „Geheimhaltungswesen“ besonders lebhaftes Interesse hervorrief. Der Beschluß, an dem im Vorjahr aufgestellten Verkaufstarif auch dieses Jahr festzuhalten, fand einstimmige Annahme. Ferner wurde über Kunstfälscher, deren Preise und Herstellung allgemein debattiert. Sodann wies Raaf auf die „Anstalt für Pflanzenschutz“-Hohenheim und deren unentgeltliche Benützung hin und empfahl ferner eine rege Beteiligung an der „Großen Frühjahrszartengarten-Ausstellung Stuttgart“ im Mai d. Js. hin. — Nach Regelung von Angebot und Nachfrage schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 13. März. Die Rückkehr des Königs von Cap Martin wird unmittelbar nach den Osterfeiertagen, voraussichtlich am 26. März, erfolgen, da kurz darauf der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, zum Besuch des württembergischen Königshauses hier eintreffen wird.

r Stuttgart, 13. März. In der heute fortgesetzten Beratung des Rörperschafts-Pensionsgesetzes hat der Ausschuss für innere Verwaltung der Zweiten Kammer in Artikel 2 die Forderung des Entwurfs, bei den Unterbeamten, welche verschiedene Ämter versehen, ein Gesamtgehalt auszumessen, gestrichelt. Ein Antrag des Berichterstatters, den Gemeinderäten ein Beitrittsrecht zur Pensionskasse einzuräumen, wurde angenommen, die untere Grenze aber auf 700 Mk. festgesetzt, wie dies auch für die Ortsvorsteher in der Regierungsvorlage vorgesehen ist. Ein Antrag auch die Katastergeometer aufzunehmen, wurde abgelehnt.

r Stuttgart, 13. März. (Künstlerhuldigungsfest.) Die Vorbereitungen zu dem am 28. März im neuen Kunstgebäude stattfindenden Künstlerhuldigungsfest schreiten rüstig weiter. Nachdem genaue in den letzten Tagen vorgenommene Feststellungen ergeben haben, daß im Kuppelsaal, in welchem das Festspiel stattfindet, mehr Raum verfügbar ist, als bisher angenommen wurde, ist die Möglichkeit gegeben, daß eine größere Anzahl von Zuschauern dem Festspiel anwohnt. Die Festleitung freut sich deshalb, von der anfänglichen Beschränkung, jeder Hauptkarte nur eine Damenkarte beigegeben, abgehen zu können. Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen kann mitgeteilt werden, daß die betreffenden Vereine, insbesondere derjenige zur Förderung der Kunst, unter dessen Leitung das Fest stattfindet (Schachmeisteramt Königsstr. 43 B), gerne bereit sind, neue Mitglieder anzunehmen, mit alleiniger Ausnahme des Vereins zur Veranstaltung künstlerischer Feste, welcher die Neuaufnahmen zeit-

können, war leider wieder nicht in Erfüllung gegangen, doch ist gab die Hoffnung noch nicht auf.

Mehrere Monate brauchte ich zur Genesung, ehe ich den großen Strapazen des Dienstes wieder gewachsen war. Nach meiner Entlassung aus dem Spital kam ich wieder nach Gernpille, wo alle Beschwerden von neuem begannen.

Wie man in England ein Lustschiff sieht. Im „Manchester Guardian“ liest man die folgende lustige Beschreibung des englischen Lustschiff-Fiebers: Der kleine, dicke Nachtwächter sah mich kommen. „D weh“, rief er, ein Zeitungsmann! Da möchte man am liebsten das verfluchte Ding nie gesehen haben!

Ich wartete. Er fuhr fort: „Ich dachte, mich rührt der Schlag, wie das Ding auf einmal daher kam. Ich guckte grad' ob die Lampen noch brannten, da hör' ich auf einmal einen Spektakel über meinem Kopf, und meine Nässe wurde mir rein weggeblasen — von dem Wind, wissen Sie, den der Schwanz von dem Ding machte.“

„Sie sagten, das Lustschiff sei zigarrenförmig gewesen?“ „Ja, zigarrenförmig und beleuchtet wie ein Ozeandampfer. Dunkelmausgrau, der Rumpf — und ein schwarzer Adler nahe beim Hintersteven und, in schwarzen Buchstaben der Name: v. Ralthe“. Drei offene Lichter am Bug. Unter dem Schiff eine Menge Stangen, die sich kreuzten, und zwei dicke, nicht in der Mitte der Zigarre, sondern am Schwanzende. Ein schlanker, junger Mann auf dem Sattel zwischen den kreuzenden Stangen gerade

wellig eingestellt hat. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß auch der Wirt, Kunstverein Bestellungen von Festkarten für seine Mitglieder entgegennimmt.

r Stuttgart, 13. März. (Es war einmal) Im Anfang der 60 Jahre des vorigen Jahrhunderts wollte König Wilhelm I. einen Tiergarten in den unteren Anlagen, unterhalb des Schlosses Rosenstein, anlegen. Schon waren die Vorarbeiten mit der Einzäunung des dafür vorgesehenen Areals begonnen und es wurden zwei große Wasserbasins hinter dem heute noch stehenden Fortschhaus angelegt. Als dann der König am 59. Juni 1864 starb, hörte auch der Gedanke an die Errichtung dieses Tiergartens auf. Die letzten Zeugen, die das gescheiterte Projekt noch bis in die letzten Tage vor Augen führten: die beiden großen Wasserbasins sind ebenfalls dem Auge entschwunden und dem Bahnbau am Rosenstein vollends zum Opfer gefallen.

r Stuttgart, 13. März. Bei der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfielen 75 000 A auf Nr. 27 448, 15 000 A auf Nr. 89 035, 10 000 A auf Nr. 145 257, 5 000 A auf 32 645, je 3 000 A auf Nr. 79 176, 203 241, 213 928. In der heutigen Nachmittagsziehung fielen 50 000 A auf die Nr. 115 200, 30 000 A auf die Nr. 45 906, 3 000 A auf die Nr. 98 321. (Dane Gewöhr.)

r Kottwitz, 13. März. (Ein Fliegertag.) Die Fliegervorstellungen des Musiktheaters Schlegel sind für nächsten Sonntag nunmehr gestrichelt, vorausgesetzt, daß nicht etwa ein plötzlicher Witterungsumschlag die Schauspieler unendlich macht.

r Ulm, 13. März. (Liebesdrama.) Gestern vormittag vergiftete sich hier im Gasthaus zum „Goldenen Pfau“ ein Liebespaar. Der Mann soll ein verheirateter Konditorenbekannter von hier sein; die Frau soll ebenfalls verheiratet sein. Wie es heißt, ist die rechtmäßige Frau des Selbstmörders hinter das Verhängnis ihres Ehemanns gekommen und hat die Poligel auf die Spur des Paares gesetzt. Dies soll die Veranlassung zu der unglücklichen Tat gewesen sein. Die beiden Leichen wurden sofort in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht.

r Ravensburg, 13. März. (Des Königs Gnade.) Die beiden Mörder Hugo Knittel von Urach und Michael Hofer von Wörlas Bezirksamts Sonthofen, die am 22. und 24. Januar d. Js. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurden, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

ep. Wegen den faulen Bettel. Es ist nicht ohne Grund, wenn schon gesagt worden ist, die private Mühseligkeit gegenüber unbekanntem Personen sei der größte Feind einer geordneten Armenfürsorge. Solange es gutmütige Leute in großer Zahl gibt, die unbedenken jeden unterstützen, wer zu ihnen kommt, ist es kein Wunder, wenn es auch heute noch ein gewerbsmäßiges faules Betteltum gibt, das mit raffinierten Mitteln immer neue Wege findet, um Gelder für sich flüchtig zu machen. Bezeichnend für die unbedürftigste Art, mit der solche gewerbsmäßigen Bettler zu Werk gehen, sind einige Beispiele, die ein Berufsarbeiter auf dem Gebiet der Armenfürsorge scharf gemacht hat. So schreibt z. B. eine Frau einen Brief, der mit den Worten beginnt: „Da es dem lieben Gott gefallen hat, meinen lieben Mann zu erlösen von seinem langen Leiden. Er war jetzt sieben Jahre und fünf Monate lang krank. Er hat sich lange darnach gefehnt, zu dem lieben Gott zu kommen.“ usw. Wie man zur näheren Erkundigung zu ihr kommt, findet man, daß der so selig gestorben sein sollende Mann gesund hinter dem Tisch sitzt, und die Frau ist eben daran, munter über ihre Kinder hinzuzuschauen.

Ein besonderer Zweig der Bettelart ist der Weinbettel. Da kommt eine solche Frau, die noch ganz vom alten Schlag ist und den festen Glauben hat, daß Wein ihre Gesundheit stärke. Ihre Kinder sind auf diese Art Bettel auf dresiert. Schon seit Jahren werden sie in die verschiedensten Häuser geschickt: bald ist sie krank, bald der Mann, bald kommt sie ins Wochenbett, bald hat sie es hinter sich, so daß sie sehr schwach ist und sich zusehen sollte. Immer aber

vor dem unteren Deck, mit seinen Füßen in Steigbügeln, als ob er das Derby ritt, und mit seinen Händen immer an den Hebeln wie mahnsüchtig. Ein Mann in langem Chesterfeld lehnte über der Brüstung des Oberdecks und schrie dem jungen Menschen im Sattel etwas zu.

„Wenn ich mir eine Bemerkung erlauben dürfte“, sagte ich milde, „so weicht Ihr Bericht in einem Punkte von einem andern ab. Der Lenker, sagten Sie, hatte seine Füße in Steigbügeln. Die andern behaupten, seine Füße hätten frei herabgehängt. Sie „pendelten“ sagt eine Zeitung. Mir scheint es, daß sie dieses Detail mit Ihrem Zeugnis nicht unterstehen können?“

„Unter vier Augen“, sagte er nach kurzem Schweigen, „kann ich Ihnen ja gestehen, daß ich nicht auf die Steigbügel weiten möchte. Lassen Sie man die Steigbügel weg!“ Ich strich das Wort aus.

„Da ist noch ein Punkt, der schwarze Adler am Hintersteven. Könnten Sie mir nur versichern, daß es ein doppelköpfiger Adler war? Aber sie sagen nur: ein schwarzer Adler. Das ist jämmerlich.“

„Na, hab' ich das Ihnen nicht schon seit einer halben Stunde zugesichert: ein schwarzer, doppelköpfiger Adler!“

„Vergeltung. Aber vielleicht ist es doch besser, den Adler nicht zu erwähnen. Kein anderer Mensch erwähnt ihn. Die Leute haben ohne Zweifel die Meldung unterdrückt. Es würde böses Blut machen. Im Parlament könne es zur Sprache. Vielleicht könnten Sie auf den Adler gar nicht schwören. In der Höhe würde man an eine Lüge denken.“

braucht sie Wein; das ist ihr ein Heilmittel. Vielleicht ist einmal einer von den vielen, die solche Weinbriefe bekommen haben, hinausgegangen mit einer Flasche unter dem Arm, und da hat er nun die Frau als eine faule, trunksüchtige Person kennen gelernt; und die Hausleute haben ihm erzählt, daß noch ein Mann und drei Töchter da seien, die alle etwas verdienen, zum Teil allerdings nicht auf ganz ehrenhafte Weise. Ich glaube, der mitleidige Mann hat nach diesen Erfahrungen seinen Wein still wieder nach Hause genommen.

Wer davon mithelfen möchte, daß das faule Betteltum ausgerottet und da, wo wirkliche Not ist, geholfen werde, der scheue die Mühe nicht und überzeuge sich grundsätzlich auf irgend eine zuverlässige Weise von der wahren Lage dessen, der mit einer Bitte zu ihm kommt; oder falls ihm das nicht möglich ist, überwerfe er ihn an eine der von beherrschter oder charitativer Seite gegründeten Fürsorgestellen.

Zum Tode des Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

r Langenburg, 13. März. Nach einer im Sterbezimmer des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg gehaltenen Trauerandacht, an der die Angehörigen teilnahmen, wurde der Sarg in die Schloßkapelle gebracht und dort aufgebahrt. Fortgesetzt treffen Kranzpenden von Fürstlichkeiten, Vereinen und Gesellschaften ein. Die Trauerfeier findet morgen in der evangelischen Stadtkirche statt, worauf gegen Abend die Ueberreste des Fürsten in dem vor der Stadt gelegenen fürstlichen Mausoleum an der Seite seiner Gattin beigesetzt werden.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 13. März. (Teurer Hosenbraten.) Drei Barschen von Cannstatt flogen nachts über einen Zaun und entwendeten aus einem Stall einen Hosen, den sie sich in einer Wirtschaft zubereiten ließen. Für die Liebhaber von Hosenbraten hatte die Sache insofern ein Nachspiel, als gegen sie Anklage wegen schweren Diebstahls erhoben worden war. Gegen einen Angeklagten, bei dem Diebstahl im Rückfall in Betracht kam, beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Strafkammer nahm nur Mundraub an und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Wochen Haft, unter Anrechnung von 25 Tagen Untersuchungshaft.

Frankfurt a. d. Oder, 13. März. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Raubmörder Sternickel und Genossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. Einen unerwarteten Verlauf nahm, dem Berliner Lokalangeiger zufolge, gestern die Obduktion des am 7. März erschossen aufgefundenen Hausdieners Kelmann, der nach den Bekundungen seiner Braut, der Contoristin Müller, sich durch zwei Schüsse getötet haben sollte, nachdem er seine Braut mit deren Einverständnis vergeblich zu töten versucht hatte. Die Leichendöffnung ergab einwandfrei, daß dem Kelmann die tödlichen Verletzungen von dritter Seite beigebracht worden sind. Die Braut wurde noch gestern unter dem dringenden Verdacht der Mäterschaft verhaftet.

r Berlin, 13. März. Der Teilhaber des Bankhauses Delbrück, Leo und Ko. und Chef des Hauses Delbrück, Schilder und Ko., Ludwig Delbrück, ist gestern nachmittag plötzlich aus dem Leben geschieden. Delbrück genöth das besondere Vertrauen des Kaisers, dem er es auch zu verdanken hatte, daß er vor einigen Jahren in das Herrenhaus berufen wurde.

r Berlin, 13. März. Die zwischen den Vertragspartnern des deutschen Vaugewerbes geführten Vertragsverhandlungen haben gestern ihren vorläufigen Abschluß dadurch gefunden, daß die drei Unparteiischen ein von ihnen ausgearbeitetes Vertragsmuster den Parteien zur Genehmigung unterbreiteten. Dieses Muster führt über die grundsätzlichen Streitfragen nach Art eines Schiedsspruches eine Entschel-

Der Alte trat von einem Fuß auf den andern. „Na, was liegt an dem Adler? Streichen Sie ihn aus!“

„Danke. Und der Name: von Ralthe? Wollen wir so augenfällig sagen, daß das Lustschiff ein deutsches war?“

„All right! Weglassen! Schwören könnt' ich doch nicht so recht.“

„Das Doppeldeck? — aber das ist wohl nicht zu ändern!“

„Was ist denn nun los?“

„Nun, alle andern Lustschiffe haben nur ein Deck, das doppelte sieht verdächtig aus. Lassen wir es lieber doch weg — das ist sicherer.“

„Wie Sie wollen.“

„Ich kann insofern auch nicht den Mann im Chesterfeldrock erwähnen, der über der Brüstung lehnte. Er hat jetzt sozusagen keine Basis mehr.“

„Auch gut“, sagt er bedrückt.

„Auch zweifle ich, ob das britische Publikum den schlanken Lenker verdauen könnte; der muß auch fort.“

Er stimmte bei.

„Sind Sie absolut sicher, daß Sie drei Lichter sahen?“

„Sagen Sie zwei, wenn Ihnen das lieber ist!“

„Ich sage vielleicht besser, daß Sie einen dunklen, und doch leuchtenden Körper in großer Höhe über sich dahingehen sahen.“

„Gut!“ meinte er.

„Aber die Worte „dunkel und leuchtend“ schließen sich doch eigentlich gegenseitig aus. Da ist es am Ende besser, mir erwähnen die Sache überhaupt nicht. Kommen Sie mit einem Schoppen trinken?“

„Und ob!“ sagte der Alte.

dung herbei, örtlichen Verhältnissen bereit, und die Beglückten, die vorstandes, wenn die Beglückten dahin läuft.

r Berlin

für den preussischen Abgeordneten

Hagen

den heutigen Schule unter dem Namen Ueber und 7 Wände werden, die erkrankten

r Kiel

Motorisches leistungsfähig

werst Krupp mit deutschen Fähigkeit des

jahr nahm teil, der sich und sich alle

r Non

schreibt: Die on, jedoch u

brüderliche einige Ruhe während we

ausgelegt w nach Osten

r Chri

da) sind in Bauernhöfe

unter 5 Kl

r Ober

gene Passag Dschakom a

hielt ein Le wurden gere

R. Fost

Nadel

im schrif

Am Mi

vom 9 1/2 U

kannte: Da

Staatswahl

quartalsw

Satzungen

hoß, Abi. W

oder, Abi.

Ob, Finster

Laugel

und Am

und Em.

195 VI.

Die Ange

„Angebot

und Schtel

Mittwoch, d

9 1/2 Uhr an

eingereicht

stiftet

anwohnen

Suche auf

M

nicht unter

Frau C

Bapf

1 Paket für

Wer

A. Zapf, Zel

Vielleicht ist diese bekommen unter dem Arm, die, trankfichtige haben ihm er da sein, die nicht auf ganz idige Mann hat ill wieder nach

saute Bettler-rot ist, gehoffen unge sich Grund- von der wahren ommt; oder falls an eine der von ndelen Fürforge-

Sachsenburg. Sterbegemmer chaltenen Trauer- men, wurde der dort aufgebahrt. iltigkeiten, Ber- cher findet morgen auf gegen Abend Stadt gelegenen Gattin beigelegt

Hafenbraten. über einen Jaun en, den sie sich ir die Liebhaber n ein Nachspiel, ehlstahls erhoben bel dem Diebstahl der Staatsanwalt rskammer nahm angeschlossen zu je 25 Tagen Unter-

Unter großem ornittag vor dem den Kanbindet

armarteten Verlauf olge, gestern die gefundenen Haus- igen seiner Braut, Schiffe gelüdet uren Einverständnis e Leichenöffnung die tödlichen Ver- worden sind. Die ingtonden Verdacht

er des Bankhauses Hauses Verbleib, gestern nachmittag eldrück genöß das er es auch zu ver- n in das Herren-

en den Beitrags- hrien Vertragsver- n Abbruch dadurch von ihnen ausge- genehmigung die grundsätzliche hes eine Entschel-

den andern. „Na, Sie ihn aus!“ ne? Wollen wir so eutsches war?“ kann ich doch

bl nicht zu ändern!“ den nur ein Deck, ften wir es lieber

den Mann im Ehe- stiftung lehnte. Er che Publikum den muß auch fort“.

re i Richter sahen?“ as lieber ist!“ einen dunklen, und ge über sich dahin-

hend“ schliefen sich es am Ende besser, hl. Kommen Sie

bung herbei, überläßt aber die Festsetzung der Löhne den örtlichen Verhandlungen. Die Arbeitnehmervertreter erklärten sich bereit, auf der Grundlage des Musterters die örtlichen und die Bezirksverhandlungen zu führen, die Arbeitgeber erklärten, sie bedürften erst der Zustimmung ihres Gesamtvorstandes, würden diesem aber das Vertragsmuster empfehlen. Wenn die Arbeitgeber zustimmen, so sollen die örtlichen und die Bezirksverhandlungen am 19. April beendet sein. Bis dahin läuft der letzte Vertrag stillschweigend weiter.

r Berlin, 13. März. Die Wahl der Wahlmänner für den preussischen Landtag ist auf den 16. Mai, die Wahl der Abgeordneten auf den 3. Juni festgesetzt worden.

Sagen i. Westf., 13. März. Auf einem Ausflug, den heute nachmittag eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule unternahm, ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Beim Ueberfahren über die Lemne kippte der Nachen um und 7 Mädchen stelen ins Wasser. Drei konnten gerettet werden, die vier anderen im Alter von 13—14 Jahren ertranken.

r Kiel, 12. März. Heute fand die Probefahrt des Motorschiffes „Hagen“ der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft statt. Das Schiff wurde von der Germania-Werft Krupp erbaut und stellt das erste deutsche Ozeanischiff mit deutschen Motoren deutschen Systems dar. Die Tragfähigkeit des Schiffes beträgt 8350 Tonnen. An der Probefahrt nahm auch Prinz Heinrich von Preußen persönlich teil, der sich über zwei Stunden im Maschinenraum aufhielt und sich alle Details der Anlage erklären ließ.

Ausland.

r Rom, 12. März. Der „Observatore Romano“ schreibt: Die Besserung in dem Befinden des Papstes hält an, jedoch man seine vollkommene Wiederherstellung für bevorstehend hält. Da indessen die Ärzte dem Papi noch einige Ruhstage anempfohlen haben und da die Karwoche, während welcher die üblichen täglichen Empfänge gewöhnlich ausgesetzt werden, bevorsteht, werden diese Empfänge erst nach Ostern wieder aufgenommen werden.

r Christiania, 13. März. In Sjaak (Gutbrandsdal) sind in der letzten Nacht durch zwei Lawinen drei Bauernhöfe zerstört worden, wobei 16 Personen, darunter 5 Kinder, umkamen.

r Odessa, 13. März. Der von Nikolajew abgegangene Passagierdampfer „Samal“ rannte in der Nähe von Dschikow auf einen durch Eis überdeckten Damm auf, erhielt ein Loch und sank. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

r London, 13. März. Der Flottenetat für 1913/14 beläuft sich auf 46 309 300 Pfd. Sterling gegen 45 075 400 Pfund Sterling des laufenden Jahres. Der Etat sieht eine Vermehrung des Personalbestandes um 8500 Mann vor. Diese sollen bis zum März 1914 insgesamt 146 000 Offiziere und Mannschaften erreichen. Eine Summe von 2 052 400 Pfund Sterling wird angefordert für den Beginn des Baues der Schiffe des neuen Programms, das 5 Schlachtschiffe, 8 kleine Kreuzer, 16 Torpedobootzerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfschiffen umfasst.

r Madrid, 13. März. Ministerpräsident Romanones und Gemahlin empfingen gestern in ihrer Wohnung eine Abordnung von 35 Damen, die eine Kundgebung zur Frage des Katechismusunterrichts überreichten. Der Ministerpräsident versicherte ihnen, es sei seine Absicht, die Frage des Religionsunterrichts im Einklang mit der Verfassung zu erledigen.

Der Balkankrieg.

r Konstantinopel, 13. März. Gestern ist kein Kriegsbullethin veröffentlicht worden. Nach Privatmeldungen donern die Vorpfortschermühen bei Vukar fort und gestalten sich seit Montag, seitdem die türkische Flotte sich beteiligt, lebhafter.

r Cetinje, 13. März. Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute im Ministerium des Aeußern einen gemeinsamen Schritt um zu verlangen, daß der gesamten Inlandbevölkerung von Skutari gestattet wird, die Stadt zu verlassen. Der Minister des Aeußern erklärte, er werde dieses Verlangen dem Ministerrat mitteilen und heute nachmittag die Antwort bekannt geben.

r Cetinje, 13. März. Nach den an hiesiger amtlicher Stelle angelangten Nachrichten sind bei dem gestrigen Bombardement von Son Gloravani di Nedua durch den türkischen Kreuzer „Hamidje“ 4 griechische Transportschiffe schwer beschädigt worden. 2 von diesen 4 Dampfern, die Lebensmittel für die Armee führten, gerieten durch das Aufschlagen der Geschosse in Brand. Die ganze Ladung ist vernichtet. Die anderen Dampfer hatten Soldaten und Munition an Bord, doch war die Ausschiffung bereits beendet. Etwa zehn Personen sollen dem Bombardement zum Opfer gefallen sein.

Die Beschießung Adrianopels.

Konstantinopel, 13. März. Der Kommandant Adrianopels, Schukri Pascha, kündigte der Regierung an, daß der Widerstand wegen Proviant- und Munitionsmangel,

sowie infolge von Ueberbeschwerden und Krankheiten erlahme. Er bitte dringend um Nachrichten über den Friedensschluß. Falls er keine Antwort erhalten sollte, werde er spätestens am Donnerstag den Durchbruch versuchen, lehne aber jede Verantwortung für einen Mißerfolg ab.

Ernete Beschießung Durazzo durch den „Hamidje“.

London, 13. März. „Exchange Telegraph Company“ meldet von 5 Uhr morgens, daß der türkische Kreuzer „Hamidje“ seine Beschießung von Durazzo wieder aufgenommen hat. Unter der Beschießung brach eine Panik aus.

London, 13. März. Weil die Antwort der Balkanstaaten noch nicht eingetroffen ist, hat eine formelle Sitzung der Botschafterkonferenz nicht stattgefunden. Die meisten Botschafter erschienen indessen heute nachmittag auf dem Auswärtigen Amt. Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz wird wahrscheinlich am Samstag stattfinden.

Anwärterige Todesfälle.

Franz Ott, Bauer, Rottenburg; Karoline Ostler, geb. Bronner, 51 J., Reilgen.

Seit zwei Jahren litt ich an fast täglichem heftigen Nasenbluten, und die durch dieses fortwährende heftige Bluten hervorgerufenen anderen Krankheiten wie Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, allgemaine Schwäche u. nahmen so überhand, daß ich fortwährend in ärztlicher Behandlung bleiben mußte. Nach Gebrauch des Kamischelder Stahlröhrens ließ das Bluten sofort nach und haben sich meine Kräfte zusehends.

Nur Ihrem köstlichen Wasser verdanke ich meine Heilung

welche jetzt nach noch einer Rüte vollkommen erfolgt ist, wozüber auch mein Arzt mit mir einig ist und dies anerkennt. Weshalb Sie den ergebensten Dank eines erkrankten Menschen hiermit entgegen und seien Sie versichert, daß ich es nicht unterlassen werde, jeden meiner leidenden Mitmenschen, wo und wie mir Gelegenheit geboten wird, auf Ihre vorzügliche Wasser aufmerksam zu machen. — Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgeliebte Kurverfahren, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Kamischelder Stahlröhren, Boppard a. Rh. S. O. 107.

Briefkasten.

N. N. Das Los Nr. 52157 hat nicht gewonnen. Ein andermal mehr Glück, aber auch Namensangabe! Anonyme Anfragen werden sonst nicht beantwortet.

Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Für Samstag und Sonntag ist ziemlich trübes, aber in der Hauptsache immer noch trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Baller'schen Buchdruckerei (Emil Baller) Nagold

Nadelstamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Anstreich.

Am Mittwoch, 19. März, vorm. 9^{1/2} Uhr, auf der Forstamtskanzlei: Durchforstungsholz aus Staatswald **Döbele**, Abt. Markquartswald, **Vängenhardt**, Abt. Salzbrunnen, **Weiberhalde**, **Kernenholtz**, Abt. Mühl. **Kernenholtz**, **Sattelacher**, Abt. **Reute**, **Ob. Schlicht**, **Ob. Finstersteigle**.

Langholz: 2492 St. Normal und Ausschlag unausgeschieden und **Am. 13 III, 80 IV, 372 V, 195 VI** Klasse.

Die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ sind in gangen und **Jehtels-Prag** verschlossen bis **Mittwoch, den 19. März, vormittags 9^{1/2} Uhr** auf der Forstamtskanzlei einzureichen, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bienden anwohnen können.

Suche auf 15. April ein ehrliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren.
Frau Christiane Schmidt,
Altensteig.

Zapf's Hanstrunf
Bestes Erzeugnis für
Apfelwein
gesund, süßig und unbegrenzt haltbar.
Einjährige Herstellung.
1 Flasche zu 100 Liter
Potenzium gef. Mk. 2.40
Marke. (ohne Porto.)
1 Paket für 100 Lit. 4.—
bessere Sorte 5.—
Anweisung gratis.
Wer probt — lobt
A. Zapf, Zell-Härnersbach Baden.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1913.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die **Kapitalsteuer** (Reg. Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch **nicht vor dem 1. April**, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugefandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuerklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren **Vertreter** abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuerklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuerklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuerklärungen selbst abzugeben, können hiezu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtenurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuerklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuerklärung.

Die Steuerklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuerklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienoch gestattet ist, die Steuerklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuerklärung unersöffnet dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch dafelbst die Schrift ausdrücklich als Steuerklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuerklärung für die Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueranfrage- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verhütung der Steuer zu führen, oder wer wesentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erhaltung einer unwarthen Fehlangabe einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuerklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuerklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitenspannung, auf welche sie sich zurückzuführen. Doch ist das Strafverfahren nicht über 10 Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Teilbestand der fortgesetzten Steuervergütung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf freien des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten vermittelte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verletzung ist straflos zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verletzung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder nicht abgegebene Steuerklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befähigten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verfahrenen Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verletzung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtleistung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtleistung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verletzung straflos zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Artikels 11 Absatz 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zumider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefcheinigung zugestellter Mahnung eine Steuerklärung oder Fehlangabe nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Kassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefcheinigung zugestellter Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Altensteig, den 12. März 1913.

K. Kameralamt.

Latein- und Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung

In die untere Klasse findet am **Montag**, den 17. März, von 8 Uhr an, statt. — Die öffentliche

Jahresprüfung

wird am **Wittwoch**, den 19. März abgehalten.

8¹/₂—9¹/₂ Uhr: Untere Klasse Naturgeschichte,
9¹/₂—10 " Mittlere " Geschichte,
10—10¹/₂ " Obere " Französisch,
11—12 " Schlussfeier (Turnhalle).

Hierzu werden die Eltern der Schüler und alle Freunde der Jugend höflich eingeladen.
Haller.

Gewerbeschule Wildberg.

Zu der am **Dienstag**, den 18. März stattfindenden

Schluss-Prüfung

ladet Eltern und Lehrenten, sowie alle Freunde unserer Schulanstalt geziemend ein.
Der Schulvorstand.

Die zeichnerischen Arbeiten der Schüler sind ausgestellt am **Sonntag**, den 16. März, von 11—12 Uhr, am 17. März von 3—5 Uhr und am 18. März von 5—8 Uhr.
D. D.

Gummi-Bälle in allen Größen,
Ballschläger, Reifen, Sandspiele,
Gartengeräte, Gießhännchen, Eimer,
Zählmaschinen, Schultaschen, Hand- und
Umhängetaschen, Sport- und Leiterwagen
empfehlen bei billigsten Preisen
Kermann Knodel.

Nottfelden, 13. März 1913.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir während der kurzen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

Johannes Stoll

erfahren durften, für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, insbesondere seitens des hiesigen Militär- und Veteranenvereins, sowie für den schönen Gesang unseres Herrn Hauptlehrers mit seinen Kindern sagt den innigsten Dank

der trauernde Schwiegersohn:
Ferdinand Weibrecht mit Familie.

Gesangbücher

(Neue Taschen-Ausgabe)
mit und ohne Noten,
empfehlen in grosser Auswahl
G. W. Zaiser,
Buchhandlung :: Nagold.
Gesangbuchtäschchen dazu sind
in schöner Auswahl vorrätig.

Couverts mit Firmo-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Heute
LR. Probe.

Turnverein Nagold.

Morgen abend
Monatsversammlung
im „Förster“.
Zahlreich Erscheinen
ermüht.

**Ein Zimmermädchen
und Küchenmädchen**

für die Sommerferien wird gesucht
von
**Ernst Rothfuß, Gasthof z. Lamm,
Zavelstein.**
Ebenfalls kann ein
Kochfräulein
unter günst. Bedingungen eintreten.

Mädchen

für Hausarbeit.
**G. Hofner, Laidhaus Garde
Bad Teinach.**

Hausfrunk

Plochinges
Apfelmoststoß

gesetlich geschützt.

Heutzutage werden alle Mostsubstanzen, auch diejenigen, welche chemische Zusätze enthalten, als „bei v. gesundheitsschädlich“ Stoffen angeboten. — Deshalb Vorsicht! Gewisse chemische Zusätze wirken bei täglichem Genuss doch gesundheitsschädlich!
Warum will man
reines Weine?

**Nur aus Früchten
besteht**

Plochinges
Apfelmoststoß

**Nur Früchte geben
dem Most Gehalt!**

Portion für 100 Liter nur 4 Mark,
auch Portionen für 50 und 150 Liter.
Überall Niederlagen oder unter
Nachnahme von
**Weiss & Co., G. m. b. H.
Plochingen a. N.**

Nagold.

Ein bereits noch neues
Fahrrad,

unter 2 die
Wahl (Reckart-
fulmer Halb-
renner oder Gbriicke-Tourenrad) hat
billig zu verkaufen
J. Weichold, Schreiner (Zasel).

Im freienspielen

Kinder auch bei rauhem Wetter
gern, ohne an eine Erkältung und
ihre Folgen zu denken. Rechtliche
Mütter haben sie dann gern im
Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie
verwehrt und zu Erkältungen
noch eher geneigt macht. Richtiger
ist es, ihnen bei unglücklicher Wite-
rung einige der ausgezeichneten
Wubert-Tabletten zu geben, die
die Atemorgane kräftigen. Un-
entbehrlich sind die **Wubert-Tab-**
letten bei eintretendem Husten, den
sie rasch und sicher vertreiben; sie
kollen in allen Apotheken 1 Mark
pro Schachtel.

**Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. **Penstomat.** im württ. Schwarzwald.
Institut 1. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmonatliche Handelskurse.
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass.
Realschule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.
Ansländerkurs. — Bitte genaue Adresse!
Ausgez. Erfolge — Vorzgl. Verpflog — Gesunde Höhenlage
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.
Neuaufnahme
14. April 1913.

Nagold.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Samstag**, den 15. ds. Mts.,
3 Parz. 20—25 Jährigen, gutbestockten
Rottannenwald
mit zusammen rund 54 Hk.
Zusammenkunft zum Vorgehen nachmittags 4¹/₂ Uhr auf der
Bollmaringer Stiege beim Rumpelstiegle.
Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Richturm. Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Postfach-Conto Nr. 402 beim Postfachamt Stuttgart.

Kurse vom 13. März 1913.

Staatspapiere.	4 % Preuss. Handb. Bk. 1920	96.34
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918	4 % Rhein. Hyp. Bk. 1921	97.—
4 % Deutsche Schutzgebiets- Anleihe 1913/16	4 % Rhein. Westf. Bk. Cred. 1920	96.—
3 1/2 % Württ. Staatsanl. a. 1903	4 % Schwarz. Hyp. Bk. 1919	96.34
4 % Württ. Staatsanl. 1921	4 % Württ. Cred. Verein 1920	98.4
4 % Bad. " 1921	4 % Württ. Hyp. Bank 1920	98.40
4 % Bapst. " 1920	4 % Ungar. Eoo. Centr. " in Sparkasse Ungarn	86.50
4 % Herzogl. S. Coburg. Ed. Anl. Bk. 1922	4 % Bayer. ung. Com-mündel- merz. Bank sicher	88.—
4 % Hess. Landeshyp. Bk. 1920	4 1/2 % Anst. C. S. Obl. II.	93.90
5 % Chemf. Rheinl. Bahnd. 1919	4 1/2 % Rheingau Electr. Werke richtig a 100.— ab 1917	—
4 % Oesterr. Gold-Rente		
4 % Oesterr. Krone-Rente		
5 % Sao Paulo a. 1908		
4 % Rumän. Rente a. 1908		
4 % Türk. Bagdad-Bahn II.		
4 % Ung. Gold-Rente		
4 % Uns. Staats-Rente a. 1910		
4 % Holl. Türken		
Pfandbriefe u. Obligationen.		
4 % Frankf. Hyp. Bank 1920		
4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 45		
4 % Frankf. Hyp. Cred. 1921		
Neuheiten.		
Berliner Handelsgesellschaft		168.80
Deutsche Bank		254.—
Disconto-Gesellschaft		188.20
Präsidenten Bank		154.—
Württemberg. Vereinsbank		139.50
Württemberg. Notenbank		121.70
Wiener Bankverein		134.44
Kreditbescheidkont		0/0

Nagold.

Arbeiter- Gesuch.

Ein auf Möbel gut bewandertes
Arbeiter kann eintreten bei
Gotlob Benz, Möbelschreiner.
Auch findet ein kräftiger
Junge
eine Lehrstelle bei Ob.

Nagold.

Leute als Schreiner gesucht.

Ausbildung erfolgt kostenlos.
Offerten unter **G. S. 2** an die
Exped. ds. Bls.

Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Pfz
50 „Wunderschön“ 50
Streis staubfreie, prächtige Möbel.
Zu haben bei: **Fr. Schmid, Kfm.**

**Churmayer's
Backpulver u.
Vanillinzucker**

In Pak. von 10 g an sind die
allerbesten Fabrikate und mit
Gratisrezepten immer
frisch zu haben in Nagold bei
Kond. Lang, in Wildberg
bei Adolf Franer.

Esche...
mit...
Sonn-...
Preis...
hier...
1.20...
und 10...
1.25...
Wittenb...
Monat...
und 2...
N 62
für die...
vom...
In de...
Weg...
des...
Nob...
Werde...
Die...
heiß...
Jede...
beord...
der...
eine...
Der...
zubri...
Nicht...
notiz...
Wer...
W...
hat...
sich...
Rück...
Der...
dem...
Die...
roten...
Hände...
hand...
geleg...
Maus...
risik...
39...
lang...
is...
durch...
Wenn...
in...
man...
Sum...
1) S...
mehr...
Sach...
mit...
sind...
2) S...
beh...
3) Die...
w...
4) Die...
w...
Calw...
Die...
in...
zu...
Nagold...
Ein...
L...
Hand...
Neben...
für...
den...
Ber...
so...
am...
w...
den...
Die...
Inter...
mit...
be...
Jahre...
die...
„Die...
nung...
arbei...
werden...
erw...
Fors...